

Ueber die Wirkung der Morphium-Codein-Kombination auf den Darm.

Inaugural-Dissertation

der

medizinischen Fakultät der Universität Bern

zur Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt von

Teruyoshi Kato

aus Japan.

Auf Antrag des Herrn Prof. Dr. Bürgi von der medizinischen Fakultät als
Dissertation angenommen. Datum der Promotion: 19. Juli 1923.

Zusammenfassung.

In einer aus dem Utrechter pharmakologischen Institut von *Takahashi* publizierten Arbeit über die stopfende Wirkung des Opiums und seiner Bestandteile, nimmt letzterer an, Morphinum und Codein potenzieren sich in ihrer Wirkung.

Da die zahlreichen Arbeiten des hiesigen Instituts vollauf die *Bürgische* Regel bestätigt haben, habe ich auf Veranlassung *Bürgis* die Frage nachgeprüft, wobei ich aber nicht den gleichen Weg beschritten habe wie *Takahashi*. Einige orientierende Versuche am nach Magnus isolierten Darm ergaben mit Deutlichkeit eine Addition im Sinne der *Bürgischen* Regel. Da der Organismus andern physiologischen Gesetzen gehorcht als ein isolierter Teil desselben, habe ich die hauptsächlichsten Versuche am intakten Tier gemacht, in erster Linie am Bauchfensterkaninchen nach der von *Katsch* auf der Bergmannschen Klinik ausgearbeiteten, etwas modifizierten Methode. Die Modifizierung bestand in der Fixierung der Därme an das Peritoneum und Umgebung, so dass man immer das gleiche Darmstück zu Gesicht bekommt.

Opium und seine Derivate heben die Dünndarmperistaltik nicht immer vollständig auf. Nur starke Dosen zeigen diese Wirkung konstant.

Am Bauchfenstertiere haben wir mit verschiedenen Kombinationen keinen Stillstand der Peristaltik erzielen können, was bei einer Potenzierung der Wirkung der Fall hätte sein sollen. *Takahashi* hat hauptsächlich deshalb andere Resultate erhalten als wir, weil er die stopfenden Codeindosen nicht selbst ermittelte, sondern von früheren Angaben ausging, die bei der individuell verschiedenen Empfindlichkeit krank gemachter Katzen keinen sicheren Wert bedeuten können.